

Positionspapier zur Stärkung der Internationalen Jugendarbeit (IJA) im Freistaat Sachsen

Die Erfahrung von zeitweiligen Grenzschiebungen führt zu einer Neuorganisation der Verbindungen in unsere Welt. Dies betrifft z.B. den Umgang mit Themen und Fragen die uns bewegen und zusammenhalten und in die Zukunft getragen werden sollen. Erlebte Distanz zu Menschen anderer Kulturen kann mit einer neuen Ausbalancierung von Autonomie und Abhängigkeit, Öffnung und Schließung eine neue Qualität erreichen. Dies kann zu einer stabileren Sicht auf sich und andere beitragen.

Grenzübergreifendes Handeln in internationalen Netzwerken ist für junge Menschen längst Lebensalltag. Sie sind mobiler als jede Generation vor ihnen und kommunizieren alltäglich in globalisierten virtuellen Räumen. Um jedoch bei der Mehrzahl der jungen Menschen das Verständnis für komplexe globale Verflechtungen (weiter) zu entwickeln, bedarf es erfahrbarer, niedrigschwelliger Bezüge, welche über unterschiedliche Inhalte und Formate auf kommunaler Ebene verankert sind. Dies vertritt die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ in ihren Empfehlungen. Lokale und kommunale Kinder- und Jugendarbeit kann, wie kaum eine andere Ebene, die europäische Idee auch für diejenigen erfahrbar machen, die bisher noch nicht in ausreichendem Maße daran teilhaben können.¹

Internationale Jugendarbeit (IJA) unterstützt junge Menschen in einer sich vernetzenden Welt mit stark gewachsenen Möglichkeiten als

auch bei Anforderungen an die individuelle Mobilität. Hierfür schafft sie Lernräume, die neue Erfahrungen schaffen. Sie steht für kulturellen Austausch, ungewohnte persönliche Begegnungen und das Kennenlernen unterschiedlicher Bedingungen des Aufwachsens². „Sie bietet Lernräume zur Begegnung und Austausch von jungen Menschen und Fachkräften aus verschiedenen Ländern. Gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Offenheit sollen durch IJA ebenso gefördert werden wie interkulturelles Lernen, Verantwortungsübernahme, bürgerschaftliches Engagement und Fremdsprachenkompetenz“³. Wie alle Angebote der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII gilt auch für die IJA, dass es sich hier nicht um eine „freiwillige Aufgabe“⁴ handelt, welche nur als „Sahnehäubchen“ zur vorgehaltenen Grundstruktur zu denken ist.

Die Relevanz der IJA, vor allem im Hinblick auf ihre Einbindung auf lokaler Ebene, wurde zuletzt aus Perspektive der Bundesregierung entsprechend formuliert: „Kinder und Jugendliche werden am besten dort unmittelbar erreicht, angesprochen und motiviert, wo sie leben, zur Schule gehen und ihre Freizeit verbringen. Daher ist es wichtig, das Format der Internationalen Jugendarbeit als wichtigen Teil der Jugendarbeit auch in der lokalen Jugendarbeit freier und öffentlicher Träger zu stärken.“⁵

¹ Politisch und engagiert: Für eine Stärkung der europäischen Idee in der lokalen Kinder- und Jugendarbeit. Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Vorstand der AGJ, Berlin, 12./13. Dez. 2019

² Vgl. Münder u.a. (2019): Frankfurter Kommentar zum SGB VIII. Baden-Baden., S. 211

³ siehe: IJAB-Perspektivpapier: Unterwegs in die Zukunft – Potentiale Internationaler Jugendarbeit, in Forum Jugendarbeit International: Kinder und Jugendhilfe transnational gestalten, Hrsg. IJAB, S. 396

⁴ Vgl. ebd., S. 204

⁵ Drucksache 19/10807, Deutscher Bundestag 19. Wahlperiode, <http://zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2019/06/1910807.pdf>

Die Wirkungen von IJA auf einzelne Personen und Gruppenbezüge junger Menschen wurden in den letzten Jahren vielfach belegt⁶. Um die Reichweite und das Potenzial der IJA in Bezug auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu stärken und weiter zu entwickeln, muss ihr positiver Beitrag für die Gesamtgesellschaft und ihre demokratischen Institutionen auf allen fachpolitischen Ebenen hervor gehoben werden.

Dazu die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.: „Internationale Jugendarbeit und internationale jugendpolitische Zusammenarbeit eröffnen jungen Menschen Chancen für Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe in einer durch Globalisierung geprägten Welt. Sie tragen zu Toleranz und Frieden bei, wirken diskriminierenden und rassistischen Einstellungen entgegen und sensibilisieren für Diversität und das Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“.⁷

In diesem Sinne definiert der 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung die europäische und internationale Dimension als wichtigen Bestandteil der deutschen Jugendpolitik, deren Aufgaben u.a. „...die jugendpolitische Zusammenarbeit zur grenzübergreifenden Gestaltung von Lebensbedingungen junger Menschen, eine europäische und internationale Impulse aufgreifende Jugendhilfe, das voneinander Lernen (als bi- und multilate-

raler Erfahrungsaustausch auf vielfältigen Ebenen) sowie die grenzüberschreitende Mobilität junger Menschen und deren Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten“⁸ sind. IJA ist somit ein Auftrag der Jugendarbeit, welcher von vielen fachlichen Ebenen inhaltlich untersetzt wird. Dem hohen Bedarf an Austauschmaßnahmen zur Begegnung und Erhöhung der internationalen Mobilität steht eine sehr heterogene Nutzerstruktur gegenüber. Aktuell sind Nutzer*innen mehrheitlich formell besser gebildet und sozioökonomisch positioniert. In Relation wird die Gruppe der nichtteilnehmenden jungen Menschen an Austauschaktivitäten oft als „benachteiligt“ beschrieben. Hiergegen zeigte die Zugangsstudie⁹ zu internationalen Maßnahmen, dass es jungen Menschen, welche die entsprechenden Angebote weniger wahrnehmen, nicht an Motivation zur Teilnahme mangelt und Argumentationen für eine Nicht-Teilnahme äußerst heterogen sind. Interesse ist deutlich vorhanden und bildet einen Anknüpfungspunkt für passende IJA-Angebote, über welche entsprechend detailliert informiert und beraten werden sollte.

Trotz gesetzlicher Verankerung, der Absichtserklärung im Koalitionsvertrag der aktuellen sowie der vorangegangenen Legislaturperiode¹⁰ und dem Plädoyer für IJA in zahlreichen Publikationen¹¹ der Jugendhilfe, wird diese aber oftmals weiterhin mehr als i-Tüpfelchen und zusätzliches Angebot missverstanden.

⁶ siehe dazu: „Internationale Jugendarbeit wirkt“. Hrsg. IJAB e.V. 2013 und „Internationale Jugendarbeit und ihre Bildungswirkungen“, in Forum Jugendarbeit International 2011.2012, Hrsg. IJAB e.V.

⁷ in „Positionspapier: Internationale Jugendarbeit für Vielfalt und Demokratie Standortbestimmung angesichts menschenfeindlicher und extremistischer Strömungen“, IJAB-Mitgliederversammlung, 06.12.2018 in Bonn.

⁸ 15. Kinder- und Jugendbericht, S.21

⁹ Vgl. Thimmel, Andreas (2018): Zusammenfassung der Ergebnisse der Zugangsstudie & Schlussfolgerungen, Kurzfassung. Öffentliches Manuskript der Abschlusskonferenz, Köln-Bensberg 07. / 08. Juni 2018

¹⁰ Vgl. dazu: „Gemeinsam für Sachsen – Koalitionsvertrag 2019-2024“, S. 98 und „Sachsens Zukunft gestalten - Koalitionsvertrag 2014 – 2019“ S. 54

¹¹ z.B. Papier des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Neuausgestaltung seiner Internationalen Jugendpolitik, Sept. 2009; Günter J. Friesenhahn, Andreas Thimmel (Hrsg.): Schlüsseltexte. Engagement und Kompetenz in der internationalen Jugendarbeit. Wochenschau Verlag (Frankfurt am Main) 2004; IJAB (Hrsg.): Internationale Jugendarbeit wirkt. Forschungsergebnisse im Überblick (2. Auflage, 2013)

Hinzu kommt, dass sich verschiedene Barrieren abzeichnen, z.B. bzgl. Förderstrukturen oder personeller und finanzieller Ressourcen auf Seiten der Anbietenden. Ebenso zu benennen sind individuelle Benachteiligungsfaktoren und Zugangshürden auf Seiten potentieller Teilnehmer*innen. Dennoch sind Barrieren, wie bereits beispielhaft benannt, überwiegend struktureller Natur. Für den Freistaat Sachsen hat die Fachstelle Uferlos¹² Hindernisse, wie z.B. fehlende Ressourcen auf örtlicher und Landesebene (personell, finanziell etc.), unzureichende Anerkennung der IJA als Leistungsangebot oder stark bürokratisierte Antragsmodalitäten, identifiziert und trägt diese Analyse an jugendpolitische Akteur*innen und Träger heran.

Wesentliche Gelingensbedingung für IJA in Sachsen muss eine belastbar aufgestellte Jugendarbeit in den Gebietskörperschaften sein. Dies kann durch eine kommunale und lokal wirksame Förderung und eine direkte Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern gestützt werden.

Die Qualifizierung von sozialpädagogischen Fachkräften und die Weiterentwicklung von Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe sind basaler Bestandteil gelingender IJA. Mit länderübergreifenden Aktivitäten zur Zusammenarbeit, wird die Integration der internationalen Perspektive in die Praxis zur (Weiter-) Entwicklung der Jugendarbeit und Jugendhilfe angestrebt. Hierzu tragen verstärkend die Qualitätssteigerung und Anerkennung der Jugendarbeit mit ihren Qualitäten im Kontext des informellen und non-formalen Lernens im Alltag bei.

Die positiven Ergebnisse von Fachkräfteaustauschmaßnahmen wurden in den letzten Jahren immer wieder festgestellt. Im Speziellen zeigte es Wirkung bei der Erarbeitung eines

Verständnisses der Professionellen für erweiterte kulturelle Perspektiven – eine Notwendigkeit in der sozialarbeiterischen Praxis mit jungen Geflüchteten sowie Jugendlichen mit Migrationserfahrung¹³.

Vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung von IJA richten sich wesentliche Forderungen an die beteiligten Akteur*innen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Um die internationale Perspektive zu stärken und die IJA als Querschnittsaufgabe in allen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit nachhaltig zu verankern und darüber hinaus auch Adressat*innen anderer Arbeitsfelder der Jugendhilfe zugänglich zu machen, bedarf es:

...einer strukturellen Stärkung von Jugendarbeit!

Ausgangspunkt und Grundlage für IJA ist eine strukturelle Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit nach § 11-14 SGB VIII als Basis für internationale Maßnahmen. Freie Träger der Jugendarbeit in Sachsen signalisieren, dass für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen der IJA keine ausreichenden Ressourcen in den Regelstrukturen zur Verfügung stehen. Um Jugendbegegnungen ermöglichen zu können und diese bedarfsgerecht ausgestalten zu können, benötigen die Träger qualifiziertes Personal, angemessene zeitliche Budgets und ausreichend finanzielle Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen.

...Erfahrungs- und Qualifizierungsräume für Fachkräfte!

Fachkräfteaustausche sind ein wichtiges Feld der Qualifizierung in und für eine zeitgemäße Jugendarbeit. Es ist wichtig, diese umfänglich zu ermöglichen. Sie öffnen neue und direkte Wege für Praktiker*innen, auch um junge

¹² Uferlos – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit (IJA) im Freistaat Sachsen <http://uferlos.agif-sachsen.de/>

¹³ Vgl. dazu „Internationale Jugendarbeit: # BILDUNG # VIELFALT # TEILHABE, Broschüre, Hrsg. IJAB e.V., 2016

und „Lern- und Reflexionsfeld Fachkräfteaustausch in der Sozialen Arbeit“ von Thimmel A. (2015) In: Kruse E. (eds) Internationaler Austausch in der Sozialen Arbeit. Springer VS, Wiesbaden, . S.323-333

Menschen über Angebote und Möglichkeiten internationaler Begegnungen zu informieren und IJA-Angebote im eigenen Wirkungskreis im Sinne des Auftrages der Jugendarbeit zu entwickeln. Sie ermöglichen es Fachkräften, als Multiplikator*innen zu agieren und sensibilisieren für eine beteiligungsorientierte Projektarbeit. Dazu benötigen die Fachkräfte die entsprechenden Ressourcen.

...der Anpassung von Förderprogrammen!

Die zur Verfügung stehenden Fördermöglichkeiten des Bundes, der Länder und der Kommunen müssen regelmäßig an die tatsächliche Kostenentwicklung angepasst werden. Das Erzielen hoher Eigen- und Drittmittelanteile innerhalb der Gesamtfinanzierung stellt eine deutliche Hürde für Träger wie Nutzer*innen dar. Dazu braucht es einen vereinfachten Zugang zu Fördermöglichkeiten. So sollten Fördermittel auf Landesebene, die bisher nur von überörtlichen Trägern genutzt werden können, für alle Träger zugänglich sein oder die Jugendpauschale für dieses Handlungsfeld aufgestockt werden.

Eine vereinfachte Antragstellung und Abrechnung sowie flexiblere Antragsfristen verringern den Arbeitsaufwand, erleichtern die finanzielle Planung und kommen auch den Fachkräften und Trägern zugute, welche bisher wenig Erfahrung in der IJA sammeln konnten.

...einer nachhaltigen Implementierung von IJA-Angeboten in die Jugendhilfelandchaft!

Jugendarbeiter*innen sind die zentral notwendigen Ansprechpartner*innen für Maßnahmen der IJA vor Ort. Hier können zwischen allen Beteiligten niedrigschwellig wichtige Erfahrungen und Interessen ausgetauscht werden. Für partizipative Mitwirkungsprozesse von jungen Menschen muss das System verlässlicher und einfacher werden. Diesbezüglich benötigt es auch konzeptioneller Anpassungen, um den Zugang zu Maßnahmen für alle jungen Menschen zu gewährleisten.

Um den flexiblen Nutzer*innenstrukturen und beweglichen jugendlichen Lebenswelten gerecht zu werden, braucht es auch kurzfristige Planungs- und Antragsfristen sowie unterjährige Beantragungsmöglichkeiten und Bewilligungen. Die nachhaltige Implementierung von IJA-Angeboten der Regelstrukturen sollte dabei Vorrang vor voraussetzungsvollen Innovationsanforderungen der Förderprogramme haben.

Eine demokratische Gesellschaft braucht eine selbstbewusste, offene, engagierte und mobile Jugend und damit Internationale Jugendarbeit. Für die Anerkennung von IJA bedarf es einer entsprechenden fachpolitischen Gewichtung sowie der verbesserten Anerkennung der bereits vorliegenden Verankerung der Internationalen Jugendarbeit im SGB VIII §11 Abs. 3 als Schwerpunkt des Auftrages der Jugendarbeit.

Uferlos – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit im Freistaat Sachsen bietet interessierten Trägern und Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe ein landesweit wirksames Fach- und Serviceangebot rund um die Themen der IJA. Dieses umfasst die prozessorientierte Beratung, Vernetzung mit Partnerorganisationen, Fortbildungsangebote sowie aktuelle Informationen.

AGJF Sachsen e. V. im Juli 2020

Die AGJF Sachsen e.V. ist seit 1990 als Dach- und Fachorganisation mit den Arbeitsschwerpunkten Fortbildung - Beratung - Projekte wirksam und setzt auf Qualifizierungs-, Unterstützungs- und Entwicklungsleistungen für die sächsische Jugendarbeit/Jugendhilfe.

AGJF Sachsen e. V.
Neefstraße 82
09119 Chemnitz

Tel.: (0371) 5 33 64 - 0
Fax: (0371) 5 33 64 – 26

E-Mail: info@agjf-sachsen.de
www.agjf-sachsen.de

